

Hall. patriot. Wochenblatt

3 u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

25. Stück. 1. Beilage.

Diensitag, den 26. Juni 1838.

I.

Die diesjährige Kunstausstellung.

(Fortsetzung.)

Eine zweite Gattung von Genre-Bildern entsteht durch die poetische Auffassung und Darstellung der alltäglichen Wirklichkeit. Wie das Privatleben jedes geistig-lebendigen Menschen, vom ächten Dichter bearbeitet, eine gute Novelle, einen sinnreichen Roman abgeben kann, so wird der geistreiche Maler in dem allgemeinen Leben der Zeit Momente genug finden oder erfinden können, die wegen ihres poetischen Gehalts sich zu künstlerischer Darstellung eignen. Indessen leuchtet ein, daß hier mehr komische oder humoristische Darstellungen an ihrem Platze sein werden. Weil der Maler immer nur einzelne Momente vergegenwärtigen kann, das Einzelne aber aus dem an sich unhistorischen Privat- und Alltagsleben nicht auf Allgemeingültigkeit Anspruch machen kann, so wird das Ernste oder gar Tragische auf diesem Gebiete meist in eine weiche Sentimentalität ausarten, wie das z. B. in den Bildern Nr. 247: Die Bettlerin von Charlotte Hüffener, Nr. 538: Der Weihnachtsabend der Bettlerin von Tischbein u. A. der Fall ist. Dagegen macht das gutgemalte Bild von Becker Nr. 30: Betende Bauernfamilie, durch den wahren, lebendigen Ausdruck kindlicher, einfacher Frömmigkeit, mit der die Familie wahrscheinlich um
Wie-



Wiederherstellung der augenkranken Mutter steht, eine sanftergreifende, erhebende Wirkung. Die Natur mit ihrem frischen, hoffnungsversprechenden Grün umgiebt so traulich die Gruppe, als feiere sie die stille Andacht mit. Ein Seitenstück dazu bildet die Fischerfamilie von Brücke Nr. 68, in der das innige Wohlbehagen an einer genügsamen, obwohl beschränkten Häuslichkeit so wahr und lebendig sich ausspricht, daß dieselbe Empfindung dem Beschauer unwillkürlich sich mittheilt, und ihn erinnert, daß das wahre Glück des Menschen nur durch und in der Beschränkung zu finden ist. —

Unter den mehr komischen Genrebildern zeichnet sich Soltau's Flußschiffahrt auf der Isar Nr. 604 aus. Mehrere Figuren sind mit unverkennbarem Talente für das Komische aufgefaßt, äußerst lächerlich, ohne doch in's Gemeine oder in Karikatur auszuarten, und man könnte dem Ganzen eine ähnliche Dichtung unterlegen, wie etwa Göthe's Fahrmarkt zu Plundersweilern, wenn es der Künstler nur etwas mehr verstanden hätte, die verschiedenen Figuren in Gruppen zu ordnen und in Beziehung zu einander zu setzen; sie erscheinen unnatürlich vereinzelt und thun damit der Lebendigkeit der Darstellung Abbruch. Auch ist das Landschaftliche mit störender Nachlässigkeit behandelt. — Gelungen ferner sowohl hinsichtlich der Auffassung wie der technischen Ausführung sind die beiden kleinen Bilder Nr. 429: Der alte Fiedler von Sagstetter und Nr. 275 der Böttcherlehrling von Riesewetter. Das anmuthig-komische liegt hier in der idealen, den durchgängigen Widerspruch im menschlichen Dasein zwischen der eingebil deten und wahren Wirklichkeit in sich tragenden und lösenden Beschränktheit, mit der im ersten der alte Dorfgeiger, gegängelt von den Tönen der Musik in seine Jugend sich hineinräumt, während seine Enkelkinder, der Knabe bereits mit schalkhafter Verständigkeit, das Mädchen mit herzlicher Andacht dem freisprechen

schenden Gassenhauer lauschen; im zweiten der Böttcherlehrling, die Pfeife im Munde, stolz und aufgeblasen, sich schon zur Dignität eines großen Meisters der Fagbindekunst erhoben wähnt. Das fleißig gemalte Bild von Jahn, Affenführer, alte, fast greise Männer, die mit dem unglücklichen, nur zu seinem Schaden dem Menschen so ähnlichen und so flugen Thiere einen Tanz aufführen, hat neben dem Komischen etwas Ernstes, fast Rührendes, weil wir in den Gesichtern einen leisen Zug des schmerzlichen Gefühls über die eigene Herabwürdigung zu erkennen glauben. Auch der Hasenhändler von Cauer Nr. 86, so wie einige von den Schilderungen aus dem Tyrolischen und Bairischen Volksleben verdienen anerkennende Erwähnung wegen der Lebendigkeit des guten Humors, womit der Mensch, dieser stolze Gott der Erde mit seinen überirdischen Aus- und Ansichten, so ganz versunken in die platteste, materiellste Selbstbefriedigung erscheint. Dagegen fällt C. Schröders Scene in einem Wirthshause aus dem Komischen sehr in's Gemeine herab, und C. Schulzens verfolgter Räuber Nr. 485, obwohl gut gemalt, ist ohne Charakter und Ausdruck. — Schließlich machen wir vorläufig auf die neue Sendung von Bildern aufmerksam, unter denen die Namen Lessing, Vegas, Sohn, Guidin, Coignet u. A. glänzen. (Fortsetzung folgt.)

II.

Noch ein Wort in Angelegenheiten des Kunstvereins.

(Eingefandt.)

In Betreff der geehrten Erwiederung im 24. Stück 2. Beilage auf den geäußerten Wunsch dürfte wohl noch ein Wort vergönnt sein:

1) Wenn

1) Wenn der Erwerb einer Reihe besserer Bilder auch weit aussehend bleibt, so giebt dies keinen Grund, ihn ganz zu unterlassen. Wenn man zur Tilgung von Schuldenlasten einen 50jährigen Amortisationsplan macht — warum nicht zum Erwerbe von Gemeingut? Es kann ja nicht alles mit der Ungeduld getrieben werden, mit der man Eisenbahnen ins Leben ruft und auf ihnen sich fortbewegt. Das langsame Ansammeln ist eine Schule für Erweckung des Gemeinnsinns.

2) Ist nur der Anfang gemacht, so ist auch die Hoffnung da, daß mancher edlere Sinn dem Gemeinsamen durch Geschenk oder Vermächtniß etwas zuwendet.

3) Für das Local wird schon gesorgt werden, so viel Gemeinnsinn darf der Hallschen Einwohnerschaft und namentlich der Bürgerschaft schon zugetraut werden.

4) Freilich wird es Manche geben, die die geringe Hoffnung auf Gewinn dem Gemeinsamen nicht zum Opfer bringen mögen, sondern sprechen, wie komme ich dazu?

Aber es wird sicher auch Viele geben, welche so viel Gemeinnsinn und so viel Liebe für die Stadt und Umgegend haben. Und für den schlimmsten Fall bliebe doch jeder, der seine Hoffnung für sich behalten will, ungefährdet,

wenn die Mitglieder, welche gern dem Gemeinnsinn entgegenkommen, im Voraus auf die ihren Actien zufallenden Gewinne zum gemeinsamen Besten verzichten.

Das kann ihnen denn doch nicht gewehrt sein! und es kommt nur darauf an, den Anfang zu machen.

Wie viel Bedeutendes wäre nicht vorhanden, wenn man der Einrede und den Bedenken bei seinem kleinen Beginne hätte Raum geben wollen! Wie wollen aber nur etwas Mäßiges erstreben, immer jedoch

jedoch wichtig genug. Wenn auf der einen Seite niemand gefährdet wird, so kann auf der andern auch dadurch gerade ein mehreres Interesse für den Verein geweckt und sein Gedeihen gefördert werden.

Möchte daher allerdings die Sache wohl erwogen werden. Tzen wir nicht, so tritt der geehrte Erwidrerer für seine Person selbst dem Gemeinsamen bei; er scheint nur für Andre zu fürchten.

III.

Altdeutsches Räthsel.

Kein Mensch auf dieser Welt kann meiner lang entbehren,
 Doch kann ich Jedermann verderben und gefährden.
 Ich esse, was man mir giebt, ohne großen Dank,
 Und sterbe, wenn man mich will zwingen zum Getränk.

Chronik der Stadt Halle.

1. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat Juli 1838 die Häuser von Nr. 301 bis 713. Da es die zweite Tour ist, so fallen $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ aus.

Halle, den 24. Juni 1838.

Die Servis-Deputation.

2.



2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selve.

Den 23. Juni 1838.

Weizen	1 Ehlr.	25 Sgr.	— Pf.	bis	2 Ehlr.	— Sgr.	— Pf.
Roggen	1	15	—	—	1	17	6
Gerste	1	1	3	—	1	2	6
Hafer	—	22	6	—	—	26	3

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Die Zinsen der an unterzeichnete Kasse eingezahlten Gelder können den 2. und 3. Juli gegen Vorzeigung des Scheins in Empfang genommen werden.

Concessionirtes Adresshaus.

Halle, große Märkerstraße Nr. 456.

Einen Lehrburschen wünscht der Schuhmachermeister
Hedner, Schmeerstraße Nr. 469.

Das Logis, welches Madame Weibezahl bis jetzt bewohnt, steht Veränderungshalber zu Michaelis anderweit zu vermieten, und das Nähere zu erfragen beim Klempnermeister C. Dürwert an der Post, Nr. 279.

In der großen Steinstraße Nr. 159 sind drei Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und einer großen Werkstatt, welche sich für einen Feuer- oder Holzarbeiter eignet, zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Neumarkt, Geiststraße Nr. 1290, ist die untere Etage von Michaelis ab zu vermieten.

Kurze.

Zur gefälligen Beachtung.

In Nr. 216 kleine Steinstraße ist die Mittel- Etage sogleich oder zu Michaelis d. J. billig zu vermieten.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist den 1. October zu vermieten, große Ulrichsstraße Nr. 9. Wiggert.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 52 sind 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör sogleich zu vermieten.

Die obere Etage meines Hauses — Kleinschmieden Nr. 186 — jetzt vom Herrn Diaconus Dryander bewohnt, ist zu Michaelis an eine einzelne Dame oder auch an eine ruhige kinderlose Familie zu vermieten. Schlunk.

In der Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703 ist der Laden nebst Ladenstube, und im Hinterhause die Parterre- Wohnung, sehr passend für einen Feuer- oder Holzarbeiter, zu Michaelis zu vermieten. Gottschald.

Eine Stube und Kammer nebst Zubehör ist zu Michaelis, auf Verlangen auch sogleich, an eine kinderlose Familie zu vermieten bei Hammer, kleine Klausstraße Nr. 913.

Am Domplatz sind 2 Stuben, 3 Kammern, Bodenkammer, 1 Küche, Bodenraum, Mitgebrauch des Kellers und Röhrwassers, an 2 stille Familien zu vermieten. Färber Kögel.

In Nr. 2155 vor dem Klausthore ist eine Stube nebst Kammer, Küche und Feuerungsgefaß zu Michaelis zu vermieten.

Eine Stube nebst Küche, 2 Kammern und Torfgefaß ist zu vermieten, Steinweg Nr. 1674.

Eine gut meublirte Stube mit Kammer, die sich besonders zu einer Sommerwohnung eignet, ist zu vermieten in Glaucha, Taubengasse, im Hartierschen Hause.



Auf ein städtisches Grundstück von 1200 Thlr. Taxwerth, was mit 600 Thlr. in der Feuertasse steht, wird ein Kapital von 400 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek sofort zu leihen gesucht. Näheren Nachweis ertheilt gefälligst der Uhrmacher W. Keisel, Schmeersstraße Nr. 703.

Der ehrliche Finder eines von Halle nach Trotha verloren gegangenen schwarzblauen Zeugschubes wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung auf dem kleinen Schlamme Nr. 960 abzugeben.

Einen bedeutenden Vorrath Goldleisten in sehr beliebigen Mustern offerire ich zu den billigen Preisen à Fuß 1 bis 13 Sgr. und bemerke zugleich, daß Bilder in einer Stunde gerahmt werden.

Neubles-Magazin von Flöthe.

Unsere neue Bettfederreinigungsmaschine, kleine Brauhausgasse Nr. 374, steht alle Tage zum beliebigen Gebrauch offen.

Hamburg.

Gewirkte Strümpfe von allen Sorten sind wieder neu angekommen, so wie Spitzen, Blondes und Stickereien aller Art bei

Wilhelmine Hartier.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich auch in diesem Jahre meine Erdbeeren, und sind solche alle Tage frisch zu haben beim

Gärtner Friedrich.

Langen weißen neuen Klippfisch erhielt die

1850 Thlr. liegen gegen Sicherheit zum Ausleihen bereit, das Nähere beim Färber Kögel am Domplatz.

Ein Kapital von 150 Thlr. und 1200 Thlr. ist sogleich auszuleihen, es kann auch getheilt werden; das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924.

Donnerstag den 28. Junius ladet zum Gartenkonzert und Tanzergnügen ergebenst ein

Thufius in Blau.